



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző:

Cím: Die Kohlennot in Budapest

Forrás: Pester Lloyd

Bp.

(Hely)

1918. XI. 30

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

382. 22

Hely

Idő

" 1918 "

Személy

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Székesfehérvári házinyomda 1916.

Kommunal-Angelegenheiten.

(Die Kohlennot in Budapest.) Der Magistrat veröffentlicht folgendes Communiqué: Die in Budapest herrschende Kohlennot hat bekanntlich solche Dimensionen angenommen, daß die kommunalen Gaswerke gezwungen sind, ihren Betrieb von heute an so zu reduzieren, daß nur von 7 bis 8 Uhr morgens und zwischen halb 7 und 8 Uhr abends Gas geliefert wird. Da jetzt überhaupt keine Kohlensendungen eintreffen, muß man sich auf eine vollständige Einstellung des Betriebes der Gaswerke gefaßt machen. Dies würde besonders für die Spitäler der Hauptstadt eine verhängnisvolle Gefahr bedeuten, da in diesen mit Gas gekocht und geheizt wird und auch die Sterilisierapparate mit Gas geheizt werden. Mit Rücksicht auf diese Gefahr hat Gräfin Michael Karolhi als Regierungskommissarin des ungarländischen Vereins vom Roten Kreuz auf Ersuchen der Hauptstadt heute an den Schweizer Verein vom Roten Kreuz ein Telegramm gerichtet, in dem sie im Namen der Humanität die Leitung des Schweizer Vereins bittet, im Interesse einer Milderung der Budapester Kohlennot sich an die Präsidenten Wilson und Poincaré zu wenden. In derselben Angelegenheit hat auch Bürgermeister Dr. Bódy im Namen des Municipiums der Hauptstadt

Funkentelegramme an die Präsidenten Wilson und Poincaré, sowie an den französischen Ministerpräsidenten Clemenceau und schließlich an den Präsidenten der tschechischen Republik Masaryk gewendet, welche letzteren er ersuchte, die für Budapest bestimmte Gasohle sofort nach Budapest zu dirigieren. Der Bürgermeister hat ferner den Budapester Ärzteverband ersucht, bei dem französischen Ärzteverband im Interesse der Milderung dieser Kalamität zu intervenieren. Hoffentlich werden diese Maßregeln von Erfolg gekrönt werden. Bis dahin aber bittet der Magistrat das Publikum, damit wenigstens die eingeschränkte Straßenbeleuchtung aufrechterhalten werden könne, das Gasverbot strengstens einzuhalten. Der Gasdruck wird nämlich so gering sein, daß die Benützung von Gas während der Zeit, in der sie verboten ist, leicht zu Explosionskatastrophen führen könnte.